

Walter Ehrbar-Signer, Trogen 1904-1994

Autor(en): **Altherr, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **122 (1994)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das politische Geschehen bis in die letzten Jahre seines Lebens mit wachem Geiste mitverfolgte. So aufmerksam er zuhörte, so interessant, ja geradezu spannend konnte es sein, ihm zuzuhören. Ein Gespräch mit Hans Koller war für mich stets ein menschlich wie sachlich bereicherndes Erlebnis.

Hans Koller, Bürger von Bühler AR, besuchte in Teufen die Primar- und Sekundarschule und später die Landwirtschaftliche Schule Custerhof in Rheineck. 1928 übernahm er mit seiner Frau einen mittelgrossen landwirtschaftlichen Betrieb in Niederteufen. Seine politische Laufbahn begann Hans Koller 1930 als Vorstandsmitglied und später Präsident des Einwohnerversins Niederteufen. Von 1935 bis 1941 war er Mitglied des Gemeinderates Teufen. Er wirkte massgebend an der grossen kantonalen Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung in Teufen mit und war verantwortlich für die Organisation und Durchführung der Anbaupflicht während des 2. Weltkrieges. 1947 wurde Hans Koller in den Kantonsrat gewählt, den er von 1954 bis 1956 präsidierte. 1956 wurde er als Nachfolger von Landammann Jakob Bruderer in die Ausserrhoder Regierung gewählt. Dort übernahm er die Landwirtschafts- und 1960 zusätzlich auch noch die Sanitätsdirektion. Schliesslich war er von 1959 bis 1961 Präsident der Konferenz der Landwirtschaftsdirektoren der Gebirgskantone.

Hans Höhener, Teufen

Walter Ehrbar-Signer, Trogen

(1904–1994)

Von Hans Altherr, Trogen

Am 6. März 1994 ist Walter Ehrbar in seinem 90. Altersjahr in Rehetobel gestorben. Sein jahrzehntelanger Einsatz in öffentlichen Ämtern, vor allem in der Gemeinde Trogen, verdient einen Nachruf, obwohl er selbst sicher keinen gewünscht hätte.

Als jüngstes von vier Kindern kam Walter Ehrbar am 30. Dezember 1904 in Urnäsch zur Welt, wo er auch die Schulen besuchte und eine Bäcker- und Konditorlehre absolvierte. Nach einer Gesellenzeit in Heiden, Zürich und Zug legte er die Meisterprüfung ab und eröffnete 1929 in Trogen ein eigenes Geschäft. Im selben Jahr heiratete er Frieda Signer, die



er seit seiner Jugendzeit kannte. Beide machten aus dem Betrieb mit einem für die heutige Zeit unvorstellbaren Einsatz eine Bäckerei-Konditorei von bestem Ruf, in der sie auch nach der Übergabe des Geschäfts an das Ehepaar Willi-Ringeisen weiter mithalfen.

Daneben hat Walter Ehrbar das politische Leben in Trogen während eines halben Jahrhunderts mitgeprägt. Von 1936 bis 1959 war er Gemeinderat, von 1946 bis 1959 Gemeindehauptmann. In seine Amtszeit fiel der Aufbau des Kinderdorfs Pestalozzi. Als Gemeindehauptmann und als Stiftungsrat hat er massgebend dazu beigetragen, dass die Ideen Walter Robert Cortis in Trogen realisiert werden konnten. Eine seiner letzten Amtshandlungen als Gemeindehauptmann war der Aufzug der neuen Kirchenglocken in der Kirche, in der ihn nun eine grosse Trauergemeinde verabschiedet hat.

Unvergessen ist in Trogen auch der Fürsorger Walter Ehrbar. Während über 40 Jahren übte er dieses arbeitsintensive Amt aus. Dabei betreute er bis zu 50 Vormundschaften, unterstützte und besuchte Trogener Bürger in der ganzen Schweiz und führte die Vogtkasse im bewährten handschriftlichen System. Für seine mitdenkende und loyale Art möge als kleines Beispiel dienen, dass er noch vor wenigen Jahren der Übernahme seiner geliebten Vogtkasse durch die Gemeinde und deren Verschmelzung mit der Gemeindekasse ohne Vorbehalte zustimmen konnte.

Es versteht sich fast von selbst, dass Walter Ehrbar sich auch auf kantonaler Ebene politisch engagierte. So war er von 1946 bis 1966 im Kantonsrat, den er in den Jahren 1965 und 1966 präsidierte. Zahlreiche weitere Mandate, von der Bankkommission über die Ostschweizerische Treuhandgesellschaft bis hin zum Waldwirtschaftsverband, übte er mit gleicher Initiative und Freude aus.

Eindrücklich an Walter Ehrbar war für mich seine ruhige, überlegte und zugleich tatkräftige Art. Denken kam bei ihm immer vor dem Reden. Als «stiller Schaffer» zog er die Arbeit jederzeit grossen Worten vor. Er erstaunte regelmässig mit seiner Fähigkeit, die Entwicklungen und Neuerungen unserer Zeit zwar nicht immer zu verstehen, aber doch mitzumachen und entsprechende Entscheide der Behörden vertrauensvoll mitzutragen. Das ist keineswegs selbstverständlich für jemanden, der es noch miterlebt hat, dass Bürgerheiminsassen aus Blechnäpfen assen oder dass die Abgabe von Orangen im selben Bürgerheim eine kritische Bemerkung der Rechnungsprüfungskommission in deren Jahresbericht nach sich zog.

Walter Ehrbar betonte immer, ohne seine Ehefrau hätte er das alles gar nicht leisten können. Während seines Aktivdienstes führte sie das Geschäft allein, seine 17-Stunden-Tage machte sie ohne weiteres mit. Als sie pflegebedürftig wurde, betreute er sie geduldig und aufopferungsvoll. Nachdem sie am 19. Dezember des vergangenen Jahres gestorben war, mochte auch er nicht mehr recht. – Seine Freunde und Bekannten werden ihn und seine Frau nicht vergessen.